



Bau eines Hallenbades (1961-1979)

Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre entwickelte sich die Frage, wie wünschenswert und notwendig Bezirkshallenbädern im Stadtgebiet seien, zu einem viel diskutierten Thema. Im Bereich der Innenstadt waren mit dem Süd- und dem Nordbad bereits zwei Hallenbäder in Betrieb. Hier wurde zwar ein drittes Bad gewünscht, doch sah man dafür keine hohe Dringlichkeit. Ganz anders stellte sich die Situation in den Vororten dar. Auf den Richtlinien der „Gesellschaft für das Badewesen“ und der „Deutschen Olympischen Gesellschaft“ basierende Vorplanungen ergaben einen Bedarf an zehn Hallenbädern. Unter Berücksichtigung der Wohn- und Schulsituation in den Vororten erschien es dem Haupt- und Finanzausschuss der Stadt gemeinsam mit der Stadtverwaltung sinnvoll, möglichst bald sechs Hallenbäder zu errichten und zwar je eines im Westen, Nordwesten, Norden, Osten, Südosten und Süden der Stadt. Jedes Hallenbad sollte ein 25 x 12,50 m großes Becken und einen 3-m-Sprungturm erhalten und *„den neuzeitlichen Erfordernissen genügen, aber von etwa gleicher Qualität sein. Lage, Zuschnitt und Beschaffenheit werden weitgehend von dem verfügbaren Gelände abhängen.“* Im städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1962 wurden bereits Investitionssummen für die beiden ersten Bäder ausgewiesen und Lütgendortmund und Brackel als Standorte für diese Hallenbäder ausgewählt. Mit dem Bau eines dritten Bades sollte möglichst noch im Herbst 1962 begonnen werden.¹ Auf konkrete Pläne für ein Hallenbad in ihrem Ort musste man in Aplerbeck noch lange warten.

Bis Anfang 1971 waren sieben Hallenbäder in den Vororten entstanden und ein weiteres befand sich im Bau. Die Fraktion der SPD im Rat der Stadt Dortmund fasste nun den Beschluss, drei weitere Hallenbäder in Angriff zu nehmen. Je eines sollte in Scharnhorst und Aplerbeck entstehen. Über den Standort des dritten sollte noch diskutiert werden.² In der Sitzung des Rates der Stadt Dortmund vom 22. März 1971 griff Ratsvertreter Spaenhoff den Beschluss der SPD-Ratsfraktion auf und trug vor, dass nach Abschluss des ursprünglichen Hallenbad-Bauprogrammes noch drei Gebiete im Stadtgebiet vorhanden seien, die sich außerhalb oder an den Grenzen der Einzugsbereiche der vorhandenen Hallenbäder befanden, nämlich die Ortsteile Aplerbeck und Scharnhorst sowie die westliche Innenstadt. *„Nach dem Willen des Rates sollen in diesen drei Gebieten noch Hallenbäder geschaffen werden, wodurch der überschaubare Bedarf der Stadt für die nächsten Jahrzehnte ausreichend gedeckt wird.“* Als Bauplatz für das Aplerbecker Bad war ein Grundstück westlich der Schweizer Allee ins Auge gefasst worden. Aus finanziellen Erwägungen sollte es statt eines 3-m-Turms aber nur eine 1-m-Sprunganlage erhalten. Trotzdem sollten sich die Kosten auf 3,9 Millionen DM belaufen. Diese Summe sollte in den Jahren 1971 bis 1974 veranschlagt werden.³

Im Frühjahr 1974 fasste der Sportausschuss des Rates der Stadt Dortmund den Beschluss, mit dem Bau des Bezirkshallenbades Aplerbeck zu beginnen. Das Schwimmbecken sollte 312 qm und das Lehrschwimmbecken 100 qm groß werden.

¹ „Bekanntmachungen für die Stadt Dortmund. Herausgegeben vom Städtischen Presseamt“, 16. Jahrgang, Nr. 49, 08.12.1961

² „Bekanntmachungen. Amtliches Organ der Stadt Dortmund“, 27. Jahrgang, Nr. 4, 29.01.1971

³ „Bekanntmachungen. Amtliches Organ der Stadt Dortmund“, 27. Jahrgang, Nr. 12, 26.03.1971



Die Baukosten wurden mit 7,1 Millionen DM beziffert.⁴ Ende Mai des Jahres schließlich empfahl der Hauptausschuss der Ratsversammlung, einen Baubeschluss für das Hallenbad in Aplerbeck zu erlassen.⁵

Mit Schreiben vom 2. April 1974 beantragte das Sportamt der Stadt Dortmund beim Regierungspräsidenten in Arnsberg Landesmittel zur Finanzierung des Hallenbad-Baus und zwar ursprünglich

400.000 DM aus dem Sportförderungsprogramm,
250.000 DM aus dem Schulbauprogramm und
100.000 DM zinsloses Landesdarlehen

also 750.000 DM insgesamt.

Das waren gemäß dem mit den übrigen Unterlagen eingereichten Kostenvorschlag vom 21. März etwas mehr als zehn Prozent der Gesamtbausumme in Höhe von 7.142.400 DM. Kurz nachdem die Unterlagen in Arnsberg vorlagen, erhöhte sich der Betrag der aus dem Schulbauprogramm beantragten Gelder von 250.000 DM auf 322.500 DM. Wohl deswegen war für die Arnsberger Entscheidung die Lage der Schulen zum Hallenbad von besonderer Bedeutung. Am 10. April schickte deshalb das Sportamt der Stadt Dortmund zusätzlich einen Lageplan mit den Standorten der Grund- und Sonderschulen im Einzugsbereich des Hallenbades an den Regierungspräsidenten und fügte eine Aufstellung bei, aus der die Entfernung der Schulen vom Hallenbad sowie die Anzahl der Schulklassen ersichtlich waren. Am 16. Mai 1974 erteilte der Regierungspräsident in bautechnischer Hinsicht seine Zustimmung für das Hallenbad-Projekt. Die wenigen Auflagen, die aus Arnsberger Sicht zu erfüllen waren, hatten zwar nur einen marginalen Charakter. Sie hatten aber zur Folge, dass die finanzielle Förderung durch die Regierungsbehörde erst im September 1982 abgeschlossen wurde!⁶

Am 30. Oktober 1974 nahmen Bürgermeister Reinke und Sportdezernent Rüttel den symbolischen ersten Spatenstich auf der Hallenbad-Baustelle in Aplerbeck vor und leiteten damit den Beginn der Bauarbeiten ein, die auf 2½ bis 3 Jahre veranschlagt wurden. Das Baugelände lag westlich der Schweizer Allee zwischen Ruinenstraße und Emscher. Von der Ruinenstraße aus sollte ein Weg zum Hallenbad angelegt und eine Fußgängerbrücke über die Emscher gebaut werden, um eine Verbindung zum Schulzentrum Schweizer Allee zu schaffen. Das zu der Zeit noch im Bau befindliche Gymnasium an der Schweizer Allee sollte nach Fertigstellung des Hallenbades von diesem aus über einen Fernwärmeanschluss beheizt werden.⁷

Das Richtfest des Hallenbades, das wegen der Bodenverhältnisse auf 120 Stahlbetonpfählen mit einer Länge zwischen vier und zwölf Metern Länge gegründet werden musste, wurde am 13. Februar 1976 gefeiert. Oberbürgermeister Samtlebe hielt die Festrede, in der er u. a. sagte: *„Es wurde Zeit, daß dieses Bad gebaut wurde. Seit zehn Jahren standen die Bürger den Politikern deswegen auf den Zehen.“*⁸

Im August 1977 wurde die Inbetriebnahme des Aplerbecker Hallenbades angekündigt und als Tag der Eröffnung der 24. September ins Auge gefasst.⁹ Die Eröffnungs-

⁴ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 30. Jahrgang, Nr. 14, 05.04.1974

⁵ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 30. Jahrgang, Nr. 22, 31.05.1974

⁶ Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Münster, Bestand B 411, lfd. Nr. 38564 (Neubau eines Bezirkshallenbade mit Lehrschwimmbecken in Dortmund-Aplerbeck 1974-1982); die Akte enthält u. a. zwei Lagepläne und fünf Bauzeichnungen des Hallenbads.

⁷ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 30. Jahrgang, Nr. 45, 08.11.1974

⁸ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 32. Jahrgang, Nr. 8, 20.02.1976

⁹ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 31, 05.08.1977



feierlichkeit entwickelte sich zu einem „kleinen Volksfest“ mit „Musik, Würstchen, Bier und Tausenden von Aplerbeckern auf dem Vorplatz sowie einer beängstigenden Zuschauermenge im Bad selber, die den ersten sportlichen Darbietungen folgten.“ Der Festakt hatte mit Begrüßungsreden des Vorsitzenden der Aplerbecker Bezirksvertretung, Dr. Ulrich Hesse, und dem Vorsitzenden der Fachschaft Schwimmen, Klaus Henter, im Namen der 25 Dortmunder Schwimmvereine, die mehr als 11.000 Mitglieder zählten, begonnen. Oberbürgermeister Samtlebe musste angesichts des starken Besucherandrangs in seiner Rede feststellen: „Die Organisation ist im Eimer. Die Mitglieder der Bezirksvertretung, die den ersten Sprung ins Wasser tun sollten, müssen nun ins zweite Glied treten, denn die Jungen und Mädchen, für die wir letzten Endes das Bad gebaut haben, sind schon im Wasser.“ Planmäßig konnte der Oberbürgermeister aber darauf verweisen, dass das Hallenbad behindertengerecht gebaut war. Für Rollstuhlfahrer gab es im Eingangsbereich eine Rampe und Umkleidekabinen, Garderoben und Schwimmhalle waren in der Ebene untergebracht. Der Badebetrieb sollte offiziell am Montag nach der Eröffnung beginnen. Geöffnet wurde das Bad täglich außer mittwochs (Ruhetag) um 6:30 Uhr. Geschlossen wurde montags und freitags um 21:30 Uhr, dienstags und donnerstags um 19:00 Uhr, samstags um 17:00 Uhr und sonntags um 12:00 Uhr. In den Abendstunden (auch mittwochs) nutzten vier Sportvereine (TV Gut Heil Aplerbeck, DJK Schwimmgemeinschaft, SC Aplerbeck und VSG Dortmund) sowie die DLRG das Bad, so dass die tatsächlichen Betriebszeiten länger waren. Auch die Schulen waren eingeplant: Parallel zum öffentlichen Badebetrieb fand werktags von 8:00 bis 15:00 Uhr das Schulschwimmen statt. Die Schulschwimmstunde begann immer 10 Minuten nach jeder vollen Stunde und dauerte 35 Minuten. „Die günstigsten Badezeiten für alle übrigen Besucher sind somit von 15 Minuten vor bis 10 Minuten nach jeder vollen Stunde.“¹⁰ Bereits in der Anfangsphase waren besondere Schwimmstunden für Senioren im Angebot. Anmeldungen dazu wurden in der Altenbegegnungsstätte Aplerbeck und im Wilhelm-Hansmann-Haus entgegengenommen.¹¹ Obwohl es erst am 24. September 1977 eröffnet worden war, kamen bis zum Ende des Monats, also binnen einer Woche beinahe 8.000 Badelustige in das Bezirkshallenbad.¹² Zweifellos spielte hier der „Reiz des Neuen“ eine gewichtige Rolle, was auch für den Monat Oktober gelten sollte, als das Bezirkshallenbad Aplerbeck mit annähernd 36.000 Besucher den größten Andrang unter allen Vorort-Bädern verzeichnen konnte.¹³ Doch schon im folgenden Monat musste das Aplerbecker Bad dem Hallenbad Hombruch die Spitzenposition in der Besucher-Statistik der Bezirkshallenbäder überlassen.¹⁴

| Monat | Badegäste gesamt | Badegäste Südbad | Badegäste-stärkstes Bezirkshallenbad | | Badegäste Aplerbeck |
|---------|---------------------|---------------------|---|--------|------------------------|
| 09/1977 | 250.966 | 60.924 | Hörde | 30.529 | 7.982 |
| 10/1977 | 252.264 | 56.295 | Aplerbeck | 35.936 | 35.936 |
| 11/1977 | (?) | 53.529 | Hombruch | 29.442 | 28.487 |

Über alle Hallenbäder verzeichnete die Stadt Dortmund für das Jahr 1977 einen Anstieg der Besucherzahlen um 90.000 auf 2,7 Millionen. „Diese eigentlich erfreuliche

¹⁰ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 39, 30.09.1977

¹¹ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 33, 19.08.1977

¹² „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 41, 14.10.1977

¹³ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 45, 11.11.1977

¹⁴ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 33. Jahrgang, Nr. 51, 23.12.1977



Steigerungsrage verblaßt allerdings, wenn man die Ende 1976 und September 1977 neu eröffneten Hallenbäder in Scharnhorst und Aplerbeck berücksichtigt. Insgesamt gesehen haben die Besuche der zahlenden Badefreunde abgenommen. Die Zahl der Schüler ist dagegen weiterhin gestiegen.“¹⁵

Sowohl im Hallenbad Scharnhorst als auch im Hallenbad Aplerbeck hatte man Wärmerückgewinnungsanlagen eingebaut, die bei dem ständig notwendigen Austausch von Frischluft und verbrauchter Luft der letzteren einen erheblichen Teil der Wärmeenergie entziehen und für die Erwärmung der Frischluft nutzen konnte. In beiden Hallenbädern machte man mit dem Verfahren gute Erfahrungen, so dass die Investition zur Einsparung von Energie sich in drei Jahren bezahlt machen sollte.¹⁶

¹⁵ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 34. Jahrgang, Nr. 3, 20.01.1978

¹⁶ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 34. Jahrgang, Nr. 8, 24.02.1978